Stadt Illnau-Effretikon

STADTRAT

INFORMATIONS-SPERRFRIST
Publikationen und Berichterstattungen zu diesem Geschäft sind bis zur Medienkonferenz des Stadtrates von Freitag, 14. März 2014, 10.30 Uhr, gesperrt.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

Gesch. Nr. 121/14 Vorberatung RPK
10.06 Finanzen; Jahresrechnungen, Inventare (Archiv Abt. IIIA. + B.)
Genehmigung Jahresrechnung 2013

ANTRAG DES STADTRATES

DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 2 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

1. Die Jahresrechnung 2013 der Stadt Illnau-Effretikon wird genehmigt und verabschiedet. Die Laufende Rechnung schliesst bei Fr. 109'486'175.77 Aufwand und Fr. 108'365'970.43 Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'120'205.34 ab. Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens zeigt bei Ausgaben von Fr. 23'662'385.75 und Einnahmen von Fr. 1'823'851.45 einen Ausgabenüberschuss von Fr. 21'838'534.30. Die Investitionsrechnung des Finanzvermögens weist Zugänge von Fr. 628'383.80 und Abgänge von Fr. 842'008.80 aus, was einer Nettoabnahme von Fr. 213'625.00 entspricht.

2. Von der vorliegenden Bilanz wird Kenntnis genommen. Sie schliesst mit Aktiven und Passiven von je Fr. 142'044'743.77 ab. Durch den Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung von Fr. 1'120'205.34 reduziert sich das Eigenkapital von Fr. 38'154'609.13 auf Fr. 37'034'403.79.

3. Gemäss § 8 Ziffer 3 der Gemeindeordnung ist gegen diesen Beschluss das Referendum ausgeschlossen.

4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
   a. den Stadtrat, zweifach,
   b. die Abteilung Finanzen, dreifach,
   c. die Abteilung Präsidiales, dreifach (Geschäftsakten).

Stadthaus
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 11
Fax 052 354 23 23
praesidiales@ilef.ch
www.ilef.ch

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

Z U S A M M E N F A S S U N G

BESSERER ABSCHLUSS ALS ERWARTET

Die Jahresrechnung 2013 der Stadt Illnau-Effretikon schliesst in der Laufenden Rechnung bei einem Aufwand von Fr. 109,5 Mio. und einem Ertrag von Fr. 108,4 Mio. mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1,1 Mio. ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 2,1 Mio. bei einem unveränderten Steuerfuss von 115 %. Trotz Mindereinnahmen bei den Steuern früherer Jahre und höheren Ausgaben bei der Pflegefinanzierung liegt der Abschluss rund Fr. 1 Mio. über den Erwartungen. Dies ist hauptsächlich dem besseren Ergebnis im Ressort Schule sowie diversen Mehrerträgen und Minderaufwänden zu verdanken.

ERTRAG

Der Gesamtertrag stieg gegenüber dem Budget um rund Fr. 1,9 Mio. (+ 1.8 %). Die Mehrerträge sind bei den Gebühren sowie diversen Rückerstattungen entstanden. Zudem konnten Buchgewinne durch Liegenschaftenverkäufe von rund Fr. 0,6 Mio. erzielt werden. Die ordentlichen Steuererträge Rechnungsjahr lagen im Rahmen des Budgets. Wesentlich weniger Steuereinnahmen konnten bei den Steuern aus früheren Jahren verbucht werden. Der Ertrag fiel um rund Fr. 1,8 Mio. tiefer aus als budgetiert. Dafür konnte bei den Steuerausscheidungen netto Fr. 1,8 Mio. mehr eingenommen werden. Die Grundstückgewinnsteuern brachten Fr. 0,7 Mio. mehr Einnahmen. Die Steuerkraft der Stadt sank gegenüber dem Vorjahr um Fr. 18 pro Einwohner auf Fr. 2'318. Ebenfalls sank das Kantonale Mittel um Fr. 228 auf Fr. 3'503. Für die Berechnung des Ressourcenausgleichs ist der Wert vor zwei Jahren, welcher in der Stadt bei Fr. 2'336 und beim Kantonalen Mittel bei Fr. 3'731 pro Einwohner lag, massgebend. Die Stadt erhielt aus dem Ressourcenausgleich Fr. 22,2 Mio. Die ausserordentlich hohe Ausgleichszahlung ist dank dem Einmalereignis in der Gemeinde Rüschlikon entstanden.

AUFWAND

Gegenüber dem Budget ist der Aufwand um rund Fr. 0,8 Mio. höher ausgefallen (+0.8 %). Der im Verhältnis zum Gesamtaufwand relativ geringe Mehraufwand ist in verschiedenen Positionen zu suchen. Die Abteilung Schule konnte den Aufwand gegenüber dem Budget um über Fr. 0,9 Mio. senken. Die Besoldungskosten der Lehrpersonen sind zurückgegangen, weil aufgrund idealer Verteilung der Schüler/innen auf die Jahrgänge eine Klasse sowie Teilpensen eingespart werden konnten, jüngeres Lehrpersonal angestellt worden ist und der durchschnittliche Lektionenlohn, der als Berechnungsgrundlage dient, gesunken ist.

Hingegen sind die Betriebs- und Defizitbeiträge um Fr. 1,6 Mio. angestiegen. Hauptursache für den Kostenanstieg waren höhere Kosten in der Pflegefinanzierung – insbesondere für Langzeitpflege und Akut- / Übergangspflege. Zudem ist der Beitrag an den Spitex-Verein gegenüber dem Budget stark angestiegen. Im Sozialbereich waren Versorgertaxen von Sonderschulheimen zu leisten, welche gemäss einem Urteil des Verwaltungsgerichts neu durch die Wohngemeinde zu tragen sind. Bei den Kleinkinderbetreuungsbeiträgen fielen aufgrund des neuen Jugendhilfegesetzes und den vom Kanton zu grosszügig gestalteten Bemessungsgrundlagen massive Mehrkosten an.

INVESTITIONEN

In der Investitionsrechnung wurden Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von Fr. 21,8 Mio. getätigt. Budgetiert waren Nettoinvestitionen von Fr. 24,7 Mio. Damit wurden 89 % der geplanten Investitionen tatsächlich umgesetzt. Diese eher hohe Umsetzungsquote – in der Regel werden 70 % der budgetierten Investitionen tatsächlich getätigt – hängt hauptsächlich mit dem Kauf der Liegenschaft Kindertagesstätte Illnau über Fr. 2,6 Mio. zusammen. Der Kauf erfolgte direkt ins Verwaltungsvermögen, statt wie ursprünglich vorgesehen zuerst ins Finanzvermögen und erst in einem zweiten Schritt ins Verwaltungsvermögen.

Von den Nettoausgaben im Verwaltungsvermögen wurden Fr. 12 Mio. oder 56 % in die Sanierung des Sportzentrums investiert. Für das Alterszentrum wurden Fr. 1,8 Mio. aufgewendet. Die Investitionen bei den Gemeindestrassen sowie bei den Spezialfinanzierungen fielen wesentlich geringer aus als budgetiert.

Die Investitionen im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) konnten zu 44 % durch selbst erwirtschaftete Mittel gedeckt werden. Da im Vorjahr das Fremdkapital bereits um Fr. 10 Mio. erhöht wurde und durch den hohen Ressourcenausgleich genügend liquide Mittel zur Verfügung standen, waren nur geringe und kurzfristige Geldaufnahmen nötig, um Liquiditätsengpässe zu überbrücken. Die langfristigen Schulden wurden lediglich um Fr. 1 Mio. erhöht und wiesen per Ende Rechnungsjahr einen Bestand von Fr. 57 Mio. auf.

Der Aufwandüberschuss wurde dem Eigenkapital belastet. Per Ende Rechnungsjahr weist das Eigenkapital einen Bestand von Fr. 37 Mio. auf. Als Vorfinanzierung für die Erweiterung der Schulanlage Hagen stehen zudem Fr. 3,5 Mio. zur Verfügung.

BEURTEILUNG DES STADTRATES

Der Stadtrat beurteilt das Ergebnis der Jahresrechnung 2013 im Vergleich zum Budget als zufriedenstellend. Er stellt erfreut fest, dass mit den finanziellen Mitteln sparsam umgegangen wurde und dadurch ein besseres Rechnungsergebnis als erwartet erzielt werden konnte. Die Investitionsausgaben sind nach wie vor hoch und die Kennzahlen – insbesondere der Cashflow und die Nettoverschuldung – weisen noch immer auf die schlechte Finanzlage der Stadt hin. Liquiditätswirksame Mehraufwände in den Ressorts Gesundheit von Fr. 0,8 Mio. und Soziales im Umfang von Fr. 0,3 Mio. konnten dank diversen Mehrerträgen sowie geringeren Ausgaben bei der Schule aufgefangen werden.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

W E I S U N G

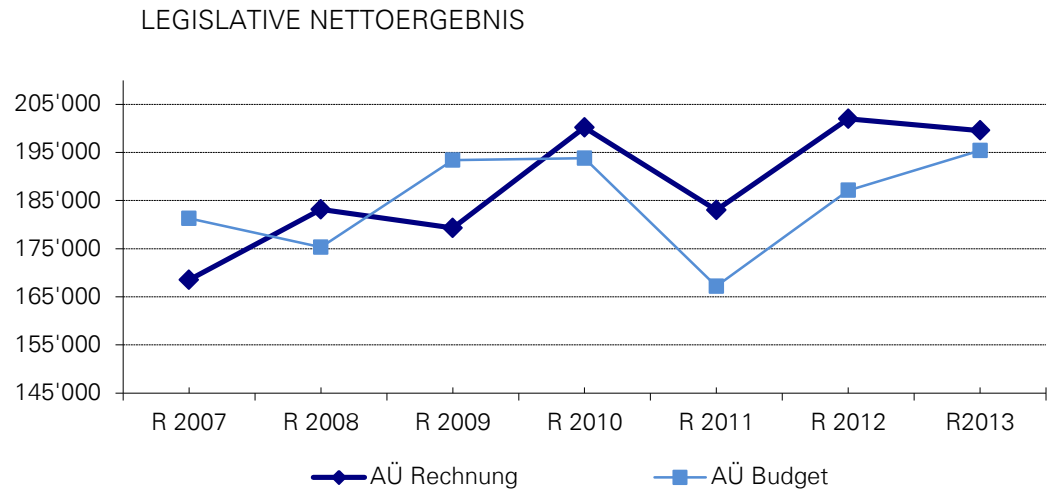
1 . LAUFENDE RECHNUNG

1 . 1 INSTITUTIONELLE GLIEDERUNG

1.1.1 LEGISLATIVE

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	168'502	183'152	179'306	200'173	183'024	201'990	199'556
AÜ Budget	181'300	175'300	193'400	193'800	167'200	187'100	195'400

AÜ=Aufwandüberschuss



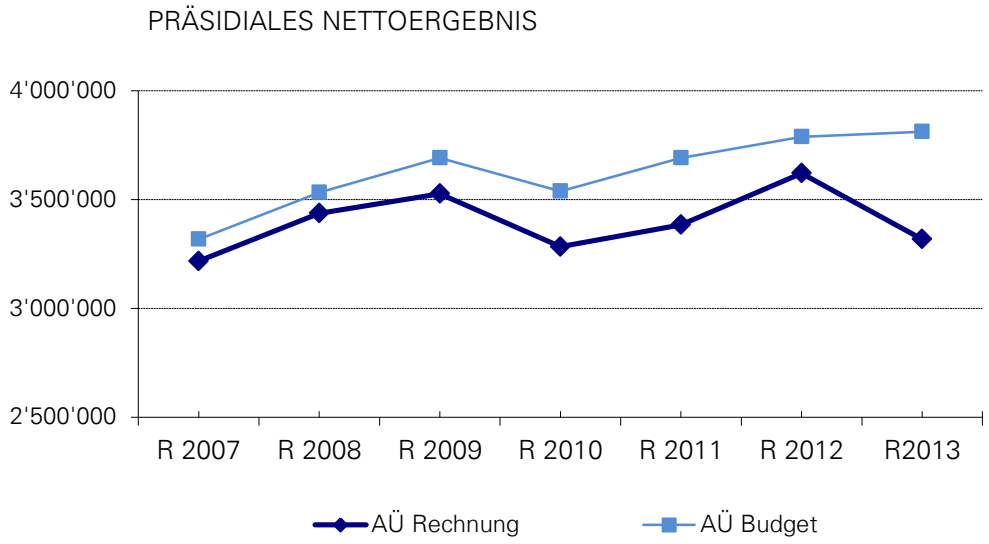
Keine relevanten Abweichungen zum Budget.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

1.1.2 PRÄSIDIALES

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	3'218'118	3'437'592	3'526'967	3'284'004	3'384'916	3'621'119	3'318'508
AÜ Budget	3'318'130	3'533'500	3'692'300	3'538'700	3'692'200	3'789'000	3'812'700

AÜ=Aufwandüberschuss



- **Stadtrat**
  Externe Beratungsmandate wurden nur sehr restriktiv vergeben. Das Resultat ebenfalls begünstigt hat eine Rückerstattung aus einem Rechtsverfahren. Zudem verzichtete der Stadtrat im Sinne der allgemeinen Sparbemühungen auf die Ausschöpfung seiner gesamten Entschädigung.

- **Informatik**
  Im Bereich Informatik wurde auf verschiedene Anschaffungen und Investitionen verzichtet.

- **Zivilstandswesen**
  Das Zivilstandsamt hat mehr Einbürgerungsgesuche behandelt und entsprechende Gebühren eingenommen. Zudem wurden für Dritte mehr amtliche Dokumente ausgestellt als budgetiert.

- **Stadtammann- und Betreibungsamt**
  Die höhere Geschäftslast führte zu höheren Gebühreneinnahmen.

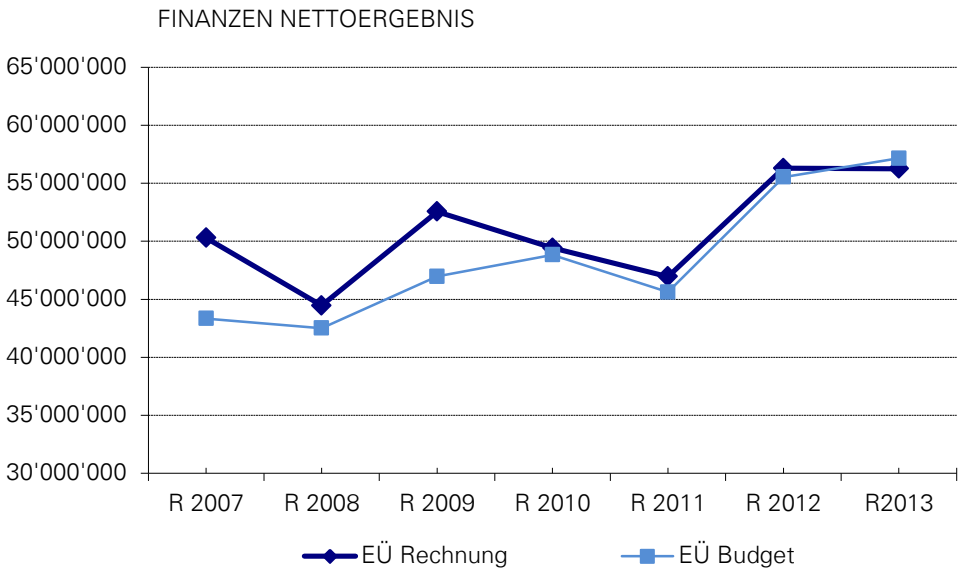
- **Kultur**
  Mindereinnahmen ergaben sich bei den Veranstaltungen und der Staatsbeitrag reduzierte sich ebenfalls.

- **Wirtschaft / Entwicklung**
  Bei den Partnerschaften in Europa wurde der bewilligte Betrag kaum beansprucht, da kein Unterstützungsbedarf für Projekte in der Partnerstadt Orlová bestand.

1.1.3 FINANZEN

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
EÜ Rechnung	50'290'122	44'453'532	52'552'398	49'416'242	46'952'714	56'294'932	56'256'960
EÜ Budget	43'340'800	42'513'970	46'962'800	48'824'000	45'608'100	55'529'900	57'146'300

EÜ=Ertragsüberschuss



Das Ergebnis von Fr. 56,3 Mio. liegt in der Höhe des Vorjahreswerts. Gegenüber dem Budget ist ein um Fr. 890'000 schlechteres Ergebnis auszumachen.

- **ZKB-Gewinnausschüttung**
  Die Gewinnausschüttung der ZKB an die Stadt liegt rund Fr. 30'000 über dem budgetierten Gewinnanteil. Dank dem stabilen und guten Geschäftsergebnis 2012 und der starken Eigenkapitalbasis fiel die Ausschüttung im Umfang der Vorjahre und damit weiterhin hoch aus.

- **Personalaufstockung / Übernahme zusätzlicher Buchhaltungen**
  Die Besoldungskosten sind gegenüber dem Budget um Fr. 70'000 angestiegen. Die Zunahme von Personal, Einwohnern und zusätzlichen Aufgaben hat einen direkten Einfluss auf das Arbeitsvolumen im Lohn-, Kreditoren-, Debitorenbereich der Finanzbuchhaltung. In den Vorjahren wurden Aushilfen und teilweise Lernende eingesetzt, um den gestiegenen Arbeitsaufwand zu bewältigen. Per Anfang April wurde nun eine Stellenaufstockung um 40 % im Bereich Kreditorenerfassung und Administration vorgenommen, um die angespannte Situation wegen dem höheren Arbeitsaufwand und den fehlenden personellen Ressourcen zu entschärfen. Zudem musste wegen einem Personalwechsel eine Aushilfe zur Überbrückung eingesetzt werden.

  Per Mitte Jahr wurden zwei zusätzliche Buchhaltungen von Vereinen – Bibliotheksverein und Verein für Tagesfamilien – übernommen. Die Verrechnung der Kosten an die Vereine erfolgt auf Basis der Vollkosten, analog den bereits von der Abteilung Finanzen geführten Fremdbuchhaltungen (Bsp. Reformierte und Katholische Kirche). Die Einnahmen für Buchführungen externer Organisationen sind entsprechend angestiegen.

- **Kapitaldienst**
  Die Stadt besitzt über das ganze Geschäftsjahr betrachtet keine Liquiditätsreserven mehr. Zwei fällige Darlehen von total Fr. 9 Mio. wurden deshalb Ende April refinanziert und auf 10 Mio. aufgestockt. Die Refinanzierung erfolgte bei der PostFinance zu einem Zinssatz von 1.58 % bei einer Laufzeit von 15 Jahren. Die Zinskosten auf langfristigen Schulden sind deshalb um Fr. 77'000 angestiegen.

  Kurzfristige Liquiditätsengpässe wurden nach wie vor mit festen Vorschüssen überbrückt. Insgesamt wurden Fr. 30 Mio. (Vorjahr Fr. 17 Mio.) an kurzfristigen Vorschüssen aufgenommen. Die Zinssätze bewegten sich zwischen 0.10 % und 0.29 % (Vorjahr 0.31 % und 0.35 %). Obwohl gegenüber dem Vorjahr fast doppelt soviel Fremdkapital in Form von Festen Vorschüssen aufgenommen wurde, sanken die Zinskosten auf kurzfristigem Fremdkapital aufgrund der ausserordentlich tiefen Zinslage.

  Als Folge des durchschnittlich geringen Liquiditätsbestands auf Post- und Bankkonten und der tiefen Zinssätze konnten weniger Guthabenzinsen generiert werden.

  Die langfristigen Schulden wurden zu einem Zinssatz von durchschnittlich 2.1 % (Vorjahr 2.2 %) finanziert. Die Verzinsung der Spezialfinanzierungen, welche zum durchschnittlichen Zinssatz der langfristigen Schulden per 01.01.2013 verzinst werden, betrug 2.2 % (Vorjahr 2.6 %).

- **Abschreibungen**
  Von den budgetierten Investitionsausgaben im Verwaltungsvermögen über Fr. 27,5 Mio. wurden Fr. 23,7 tatsächlich umgesetzt, was rund 86 % entspricht. Entsprechend sind die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen leicht geringer ausgefallen als budgetiert. Da zudem wesentlich weniger in Spezialfinanzierungen investiert worden ist, liegt die Gutschrift des Abschreibungsaufwandes auf den Spezialfinanzierungen rund Fr. 445'000 unter dem Budget. Zusätzliche Abschreibungen von Fr. 3,2 Mio. sind bei den Hochbauten, insbesondere dem Sportzentrum, vorgenommen worden.

  Die Abschreibungen auf Debitorenguthaben von Fr. 446'000 beinhaltet den Erlass des Mietzinses 2011 vom Alterszentrum Bruggwiesen über Fr. 400'000, welche der Stadtrat am 21. August 2013 beschlossen hat. Der akute Liquiditätsengpass beim Alterszentrum konnte damit entschärft werden.

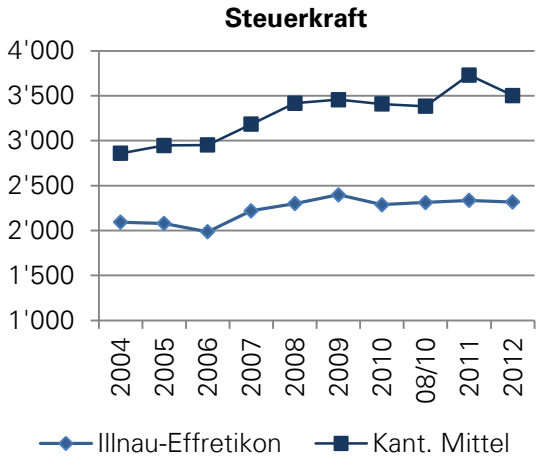
- **Vorfinanzierungen**
  Für den Bau des Sportzentrums wurde eine letzte Entnahme aus dem Vorfinanzierungskonto von Fr. 2,2 Mio. vorgenommen. Die Entnahme dient der Deckung der ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen, welche im 2013 anfielen. Für die Erweiterung des Schulhauses Hagen sind Fr. 3,5 Mio. in Vorfinanzierungen eingelegt worden.

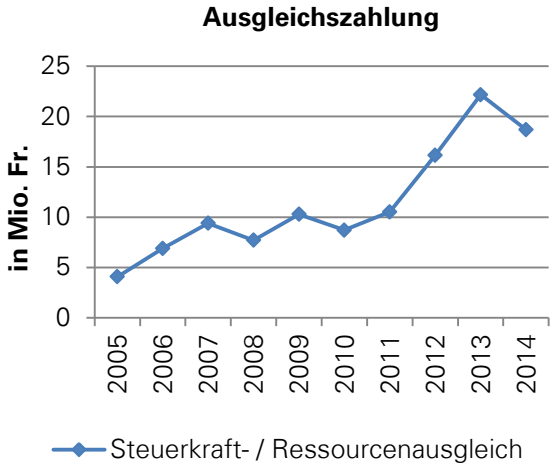
- **Ressourcenausgleich**
  Die Stadt erhielt eine Zahlung aus dem Ressourcenausgleich von Fr. 22,2 Mio., was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund Fr. 6 Mio. entspricht. Hauptgrund für die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist der massiv höhere Steuerertrag in der Gemeinde Rüschlikon, von welchem auch der kantonale Finanzausgleich profitiert. Unter Abzug dieses Einmalereignisses hätte der Ressourcenausgleich Fr. 18,7 Mio. betragen.

  Die Steuerkraft in Illnau-Effretikon sank im 2012 gegenüber dem Vorjahr um Fr. 18 auf Fr. 2'318. Als Grundlage für die Berechnung des Ressourcenausgleiches 2013 diente jedoch der Wert aus dem Jahr 2011, welcher bei Fr. 2'336 pro Einwohner lag.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

Steuerkraft pro Einwohner				
Berechnungs-	Kant. Durchschnitt	Illnau-	Illnau-	Steuerkraft-
grundlage	(ohne Stadt Zürich)	Effretikon	Effretikon	ausgleich
Jahr	Fr.	Fr.	%	Fr.
2003	2'852.00	2'040.00	71.5	5'221'635
2004	2'860.00	2'094.00	73.2	4'082'117
2005	2'948.00	2'080.00	70.6	6'890'133
2006	2'953.00	1'987.00	67.3	9'395'719
2007	3'184.00	2'221.00	69.8	7'713'405
2008	3'418.00	2'300.00	67.3	10'288'647
2009	3'457.00	2'398.00	69.4	8'712'753
2010	3'408.00	2'288.00	67.1	10'520'488
2011	3'731.00	2'336.00	62.6	-
2008-2010	3'383.00	2'313.00	68.4	16'158'141
2011 (Ausz. 2013)	3'731.00	2'336.00	62.6	22'168'774
2012 (Ausz. 2014)	3'503.00	2'318.00	66.2	18'696'211

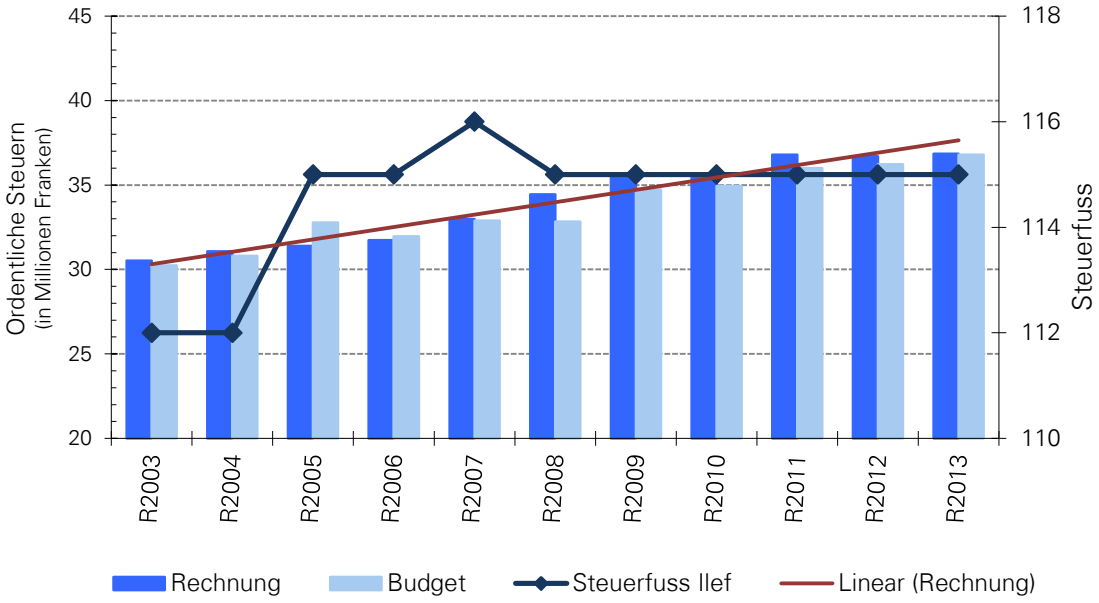




- **Steuerertrag**
  Bei einem Steuerfuss von 115 % konnten im Rechnungsjahr ordentliche Steuereinnahmen von Fr. 36,85 Mio. generiert werden. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Mehrertrag von Fr. 150'000. Ein Steuerprozent beträgt somit unverändert rund Fr. 320'000. Budgetiert wurde ein Ertrag von Fr. 36,8 Mio. aufgrund der damaligen Steuerertragswerte per Juni 2012.

  Bei den Steuern aus früheren Jahren fiel der effektive Ertrag gegenüber dem Budget wesentlich tiefer aus. Statt budgetierten Fr. 4,5 Mio. konnten nur Fr. 2,7 Mio. verbucht werden. Hingegen konnte bei den Grundstückgewinnsteuern ein Ertrag von Fr. 2,2 Mio. erzielt werden, was einem Mehrertrag gegenüber dem Budget von Fr. 700'000 entspricht.

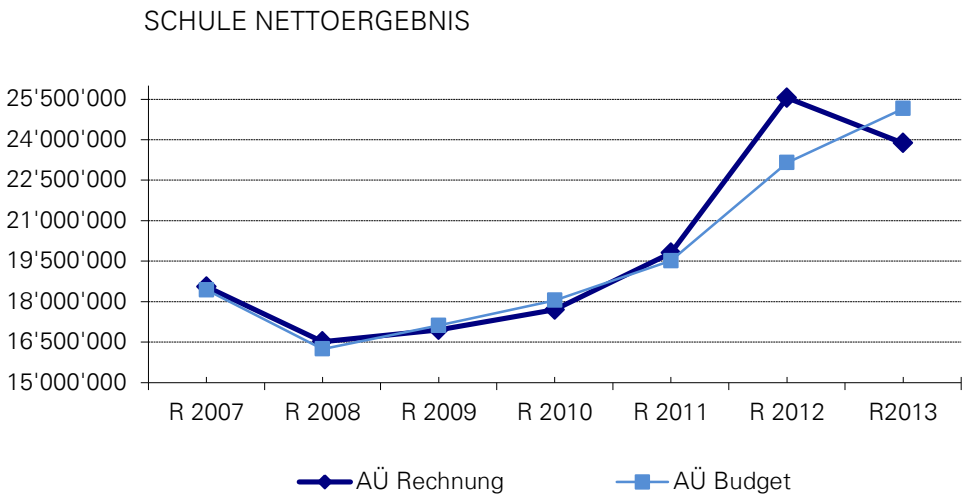
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014



1.1.4 SCHULE

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	18'554'218	16'514'859	16'947'138	17'697'103	19'800'849	25'551'383	23'874'934
AÜ Budget	18'435'150	16'245'300	17'117'750	18'044'500	19'511'800	23'149'900	25'156'900

AÜ=Aufwandüberschuss / ab 2008 ohne Schulliegenschaften



Gegenüber dem Vorjahr sind in der Schule Fr. 1,68 Mio. tiefere Kosten entstanden. Das Ergebnis der Schule liegt damit Fr. 1,28 Mio. unter dem Budget. Dies ist hauptsächlich auf effektiven Minderkosten gegenüber dem Budget von Fr. 0,45 Mio. im Bereich Primarschule aufgrund idealer Klassenbildungen zurückzuführen. Auch in der Abteilung Schule, der Kindergartenstufe, der Berufswahlschule, der Sonderschulung, der Betreuung, der Schulsozialarbeit und der Musikschule lagen die Kosten etwas tiefer. Die Schule hat den Spardruck bereits im Jahr 2013 erhöht und konnte dadurch in diversen Bereichen Kostenanstiege vermeiden beziehungsweise Kosten senken.

- **Lohnkosten / Lohnkostenanteile an Kanton**
  Die Lohnkosten sind im Vergleich zum Vorjahr und dem Budget insgesamt gesunken.
  Bei der Abteilung Schule, im Tageshort und der Schulsozialarbeit waren jeweils Stellen während einiger Zeit nicht besetzt, was insgesamt zu Fr. 0,09 Mio. tieferen Kosten als budgetiert führte. Auf der Primarstufe konnten durch Verschiebungen bei den Schülerzahlen und idealer Verteilung auf die Jahrgänge eine Klasse sowie diverse Teilpensen eingespart werden. Zudem hat sich der für die Budgetierung angewendete Lektionenansatz für die Primarstufe als zu hoch erwiesen. Der Durchschnittslohn ist aufgrund des verjüngten Lehrköpers und der Anstellung mehrerer berufseinsteigenden Lehrpersonen und Quereinsteigenden (Lohnreduktion von 10 %) gesunken. Auf der Sekundarstufe musste hingegen aufgrund der Verschiebungen innerhalb der dreiteiligen Sekundarschule kurzfristig eine zusätzliche Klasse eröffnet werden.

- **Vikariate**
  Die Vikariatskosten sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Der budgetierte Betrag wurde aber um Fr. 0,18 Mio. überschritten. Dies ist insbesondere auf mehrmonatige Ausfälle aus gesundheitlichen Gründen zurückzuführen. In zwei Fällen wurde ein kantonales Case Management eingerichtet. Auch dieses Jahr haben einige Lehrerinnen Mutterschaftsurlaube bezogen. Zudem haben wiederum Lehrpersonen aufwändige Aus- und Weiterbildungen für die Spezialisierung in den Bereichen Sonderpädagogik oder Deutsch als Zweitsprache begonnen, welche nicht budgetierte Vikariate mit sich brachten.

- **Sonderschulung**
  Die Schule hat die konsequente jährliche Überprüfung aller Sonderpädagogischen Massnahmen eingeführt. Dies führte zu einem deutlichen Mehraufwand bei den Beteiligten (Schulleitung, Schulische Heilpädagogen, Ressortvorständin und Schulpsychologischer Dienst). Insgesamt konnten die Kosten für die Sonderschulung aber dadurch auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die Lohnkosten im Bereich Sonderschulung auf Gemeindeebene (Integrierte Sonderschulung in der Regelschule, Deutsch als Zweitsprache, Therapien) sind anstelle der budgetierten Fr. 0,42 Mio. nur um Fr. 0,23 Mio. angestiegen. Die vermehrte Integration von neuen Schülerinnen und Schülern mit Sonderschulstatus beziehungsweise die Reintegrationen von Schülern aus externer Sonderschulung bringt die Regelklassen und deren Lehrpersonen an die Belastungsgrenze. Die Unterstützung durch Schulische Heilpädagogen und teilweise weiteren Fachpersonen ist zwingend notwendig.

- **Tagesbetreuung**
  Die Schülerzahlen im Mittagstisch und der Nachmittagsbetreuung sind weiter angestiegen. Per Sommer 2013 wurde das Mittagstischangebot für die Primarschule Eselriet um den Mittagstisch Eselriet (bisher nur Bocciahaus) und für die Primarschule Schlimperg auf das Jugendhaus (bisher nur Schulanlage Schlimperg) erweitert. Da die zusätzlichen Mittagstische in städtischen Liegenschaften untergebracht werden konnten, sind keine Mehrkosten entstanden. Insgesamt sind die Kosten konstant geblieben, da die zusätzlichen Plätze überdurchschnittlich höhere Elternbeiträge eingebracht haben. Viele erwerbstätige Eltern wären hingegen auch auf Betreuung während der Ferien angewiesen. Deshalb ist ein Kostenanstieg zu erwarten. Der Tageshort ist wie in den Vorjahren konstant gut ausgelastet. Da eine vakante Stelle erst nach einem Unterbruch besetzt werden konnte, hat sich der Aufwand leicht reduziert.

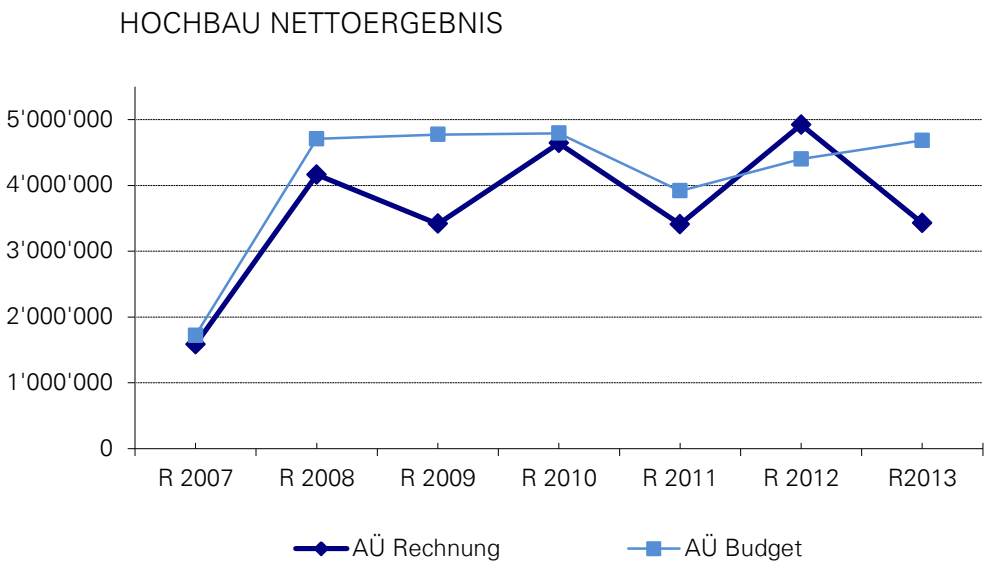
- **Berufswahlschule**
  Die kleinste Berufswahlschule im Kanton hatte bis zu den Sommerferien des Rechnungsjahres 36 Lernende. Seit den Sommerferien besuchen 54 Lernende die BWS. Dies entspricht einem Rekord für die Schule. Durch riesiges Engagement des Schulleiters und des Lehrerteams musste keine zusätzliche Klasse gebildet werden und mit wenigen zusätzlichen Lektionen wird die gewohnte individuelle Betreuung der Schüler/innen gewährleistet. Das Nettoergebnis liegt bei knapp Fr. 0,03 Mio. und ist damit um Fr. 0,21 Mio. besser als budgetiert.

- **Schulsozialarbeit**
  Die Stellen der Schulsozialarbeit wurden auf das Rechnungsjahr hin von 165 % auf 260 % aufgestockt. Insgesamt wurden für den Bereich Schulsozialarbeit Fr. 0,34 Mio. budgetiert. Aufgrund der längeren Nicht-Besetzung der zusätzlichen Stelle lag der Aufwand schliesslich Fr. 0,07 Mio. unter dem Budget.

1.1.5 HOCHBAU

Nettoergebnis	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	1'935'398	1'583'109	4'164'191	3'416'560	4'642'391	3'409'745	4'922'761	3'427'600
AÜ Budget	1'542'400	1'720'900	4'707'400	4'772'900	4'794'100	3'918'700	4'401'300	4'684'800

AÜ=Aufwandüberschuss / ab 2008 inkl. Schulliegenschaften



Das Nettoergebnis des Hochbaus von Fr. 3,43 Mio. beinhaltet Nettokosten der Schulliegenschaften von rund Fr. 3,26 Mio. Bei einem Nettoergebnis von Fr. 0,17 Mio. (ohne Schulliegenschaften) schliesst die Abteilung Hochbau gegenüber dem Vorjahr mit Fr. 1,43 Mio. tieferen Kosten ab. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass mit dem Verkauf von Land und der Überführung eines Grundstücks vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen Fr. 0,61 Mio. Buchgewinne erzielt wurden und andererseits im gesamten Liegenschaftenbereich weniger Ausgaben getätigt und mehr Einnahmen verbucht werden konnten. Auch konnten die Aufwendungen im Baubewilligungsverfahren reduziert werden.

- **Verwaltung**
  Bei den Aufwendungen der Kontogruppe 400 wurden gut Fr. 191'000 weniger ausgegeben als budgetiert. Dies begründet sich unter anderem durch Minderausgaben im gesamten Baubewilligungsverfahren auf Grund von ca. 15 % weniger Baugesuchen. Ausserdem wurde mit der Genehmigung des Rahmenkredites für Zentrumsplanungen die Investitionsrechnung belastet anstelle des Kontos Raum- und Projektplanung der Laufenden Rechnung, welches in der Phase der Budgetierung für die Zentrumsplanungen vorgesehen war.

- **Liegenschaften Verwaltungsvermögen**
  Die Aufwendungen bei den Verwaltungsliegenschaften liegen tiefer und die Erträge höher als erwartet, womit statt dem budgetierten Aufwandüberschuss von Fr. 238'000 ein Ertragsüberschuss von Fr. 37'000 verbucht werden kann. Dies ist insbesondere darauf zurück zu führen, dass weniger baulicher Unterhalt notwendig war und bei den Anschaffungen von Mobilien Reparaturen statt Neubeschaffungen vorgenommen wurden. Auch sind keine ausserplanmässigen Projektierungsarbeiten angefallen, welche beispielsweise bei personellen Veränderungen in den Abteilungen notwendig werden können.

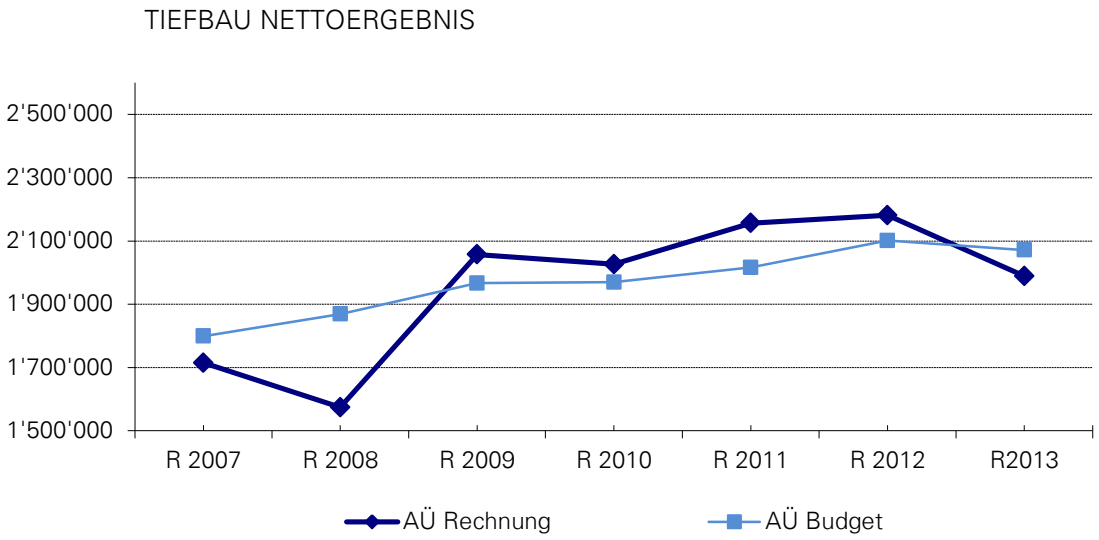
- **Liegenschaften Finanzvermögen**
  Die Aufwendungen bei den Finanzliegenschaften liegen tiefer und die Erträge höher als erwartet, womit statt dem budgetierten Aufwandüberschuss von Fr. 190'000 eine nahezu ausgeglichene Rechnung prä-

sentiert werden kann. Dies ist insbesondere darauf zurück zu führen, dass auch bei dieser Liegenschaftengruppe weniger baulicher Unterhalt notwendig war und die Mietzinseinnahmen durch gute Auslastung und keine Wohnungsleerstände gesteigert werden konnten.

1.1.6 TIEFBAU

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	1'714'522	1'573'755	2'057'470	2'026'339	2'156'390	2'181'173	1'988'943
AÜ Budget	1'798'900	1'869'200	1'966'800	1'969'900	2'016'000	2'101'500	2'071'300

AÜ=Aufwandüberschuss



- **Gemeindestrassen**
  Der äusserst langanhaltende und strenge Winter im vergangenen Jahr schlägt sich auch in der Rechnung der Abteilung Tiefbau nieder. So fiel der Aufwand für den Winterdienst um über Fr. 120'000 höher aus als budgetiert.

  Der Aufwand für die Strassenbeleuchtung (Stromverbrauch) weisst von Jahr zu Jahr immer leichte Schwankungen auf, da je nach Ablesezeitpunkt unterschiedliche Abrechnungsperioden verrechnet werden. Die Stromkosten der Strassenbeleuchtung für einen Wintertag liegen bei rund Fr. 600. Eine um 20 Tage kürzere resp. längere Ableseperiode hat somit ca. Fr. 10'000 Minder- resp. Mehrkosten als im Vorjahr zur Folge.

  Die sehr hohen Unterhaltskosten der Wischmaschine im vergangenen Jahr führten dazu, dass das Konto Unterhalt von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen überzogen wurde. Im Budget 2014 ist deshalb auch ein Investitionsbetrag für den Ersatz der bald 9-jährigen Maschine vorgesehen.

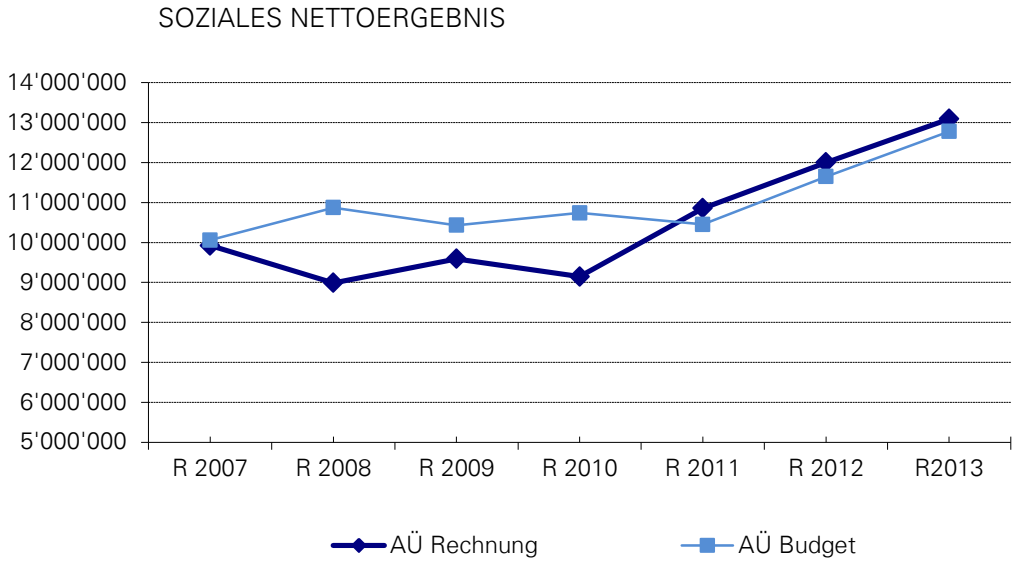
- **Forstwesen**
  Im Forstbetrieb konnten im letzten Jahr erfreulich viele Drittaufträge ausgeführt und dadurch die Forstmaschinen optimal eingesetzt werden. Vor allem für die SBB konnten im Zusammenhang mit den verschiedenen Bauarbeiten im Gemeindegebiet (Hürlistein, 4. Gleis, Aufhebung Bahnübergang Girhalden und Ausbau Bahnhof Illnau) teils grössere Arbeiten ausgeführt werden, wodurch im Konto Rückerstattung Dritter Mehreinnahmen von Fr. 65'000 gegenüber dem Budget resultierten.

- **Wasserversorgung**
  Aufgrund der fehlenden Erfahrungswerte zum Zeitpunkt der Budgetierung 2013 liegen die Gebühreneinnahmen vor allem bei den Grundgebühren über den budgetierten Zahlen. Dank kleineren Unterhaltskosten am Netz, geringeren Abschreibungen (tiefere Investitionen) und den Mehreinnahmen bei den Grundgebühren konnte die Einlage in die Spezialfinanzierung auf über Fr. 500'000 gesteigert werden.

1.1.7 SOZIALES

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	9'922'228	8'989'186	9'590'418	9'145'055	10'854'327	12'001'619	13'089'166
AÜ Budget	10'059'460	10'871'860	10'432'560	10'738'340	10'450'900	11'649'200	12'778'000

AÜ=Aufwandüberschuss



Der Nettoaufwand der Sozialaufwendungen entspricht ziemlich genau dem Budget. Ausnahmen bilden die markanten Mehraufwendungen bei den Kleinkinderbetreuungsbeiträgen und eine Mehrbelastung bei den Sonderschulheimtaxen (Schulheimplatzierungen), welche aufgrund einer Praxisänderung durch den Kanton nicht mehr über die Sozialhilfe oder die Zusatzleistungen verbucht werden können, was zu einer Kostenverlagerung vom Kanton zur Gemeinde führt.

- **Kindes- und Erwachsenenschutz**
  Der Beitrag an das Amt für Jugend- und Berufsberatung (kjz Effretikon und Alimentenhilfe) und die Beiträge an die KESB und den Sozialdienst Bezirk Pfäffikon entsprechen den budgetierten Zahlen.

  Bei den Sonderschulheimtaxen haben sich Stadtrat und Fürsorgebehörde Illnau-Effretikon erfolglos gegen eine Praxisänderung durch das kantonale Sozialamt gewehrt, wonach die Tagestaxe nicht mehr als Sozialhilfe oder als Zusatzleistungen abgerechnet werden kann. Die Folge ist eine Mehrbelastung der Gemeinde und eine Kostenentlastung des Kantons in diesem Bereich. Aufgrund eines Urteils des Verwaltungsgerichtes vom 8. Januar 2014 muss diese sogenannte Versorgertaxe bei Sonderschulheimen von der Wohngemeinde übernommen werden. Diese Praxisänderung ergibt eine Mehrbelastung für die Gemeinde für die Jahre 2011 bis 2013 von Fr. 236'000, welche nun dem Rechnungsjahr 2013 belastet wird.

- **Zusatzleistungen zur AHV/IV**
  Die Ausgaben bei den Zusatzleistungen zur AHV/IV haben sich gemäss den Prognosen entwickelt. Das Fall- und Kostenwachstum ist ungebrochen und bereitet Sorgen. Hauptursachen sind weiterhin die Zunahme an pflegebedürftigen Personen und die steigenden Heimtaxen.

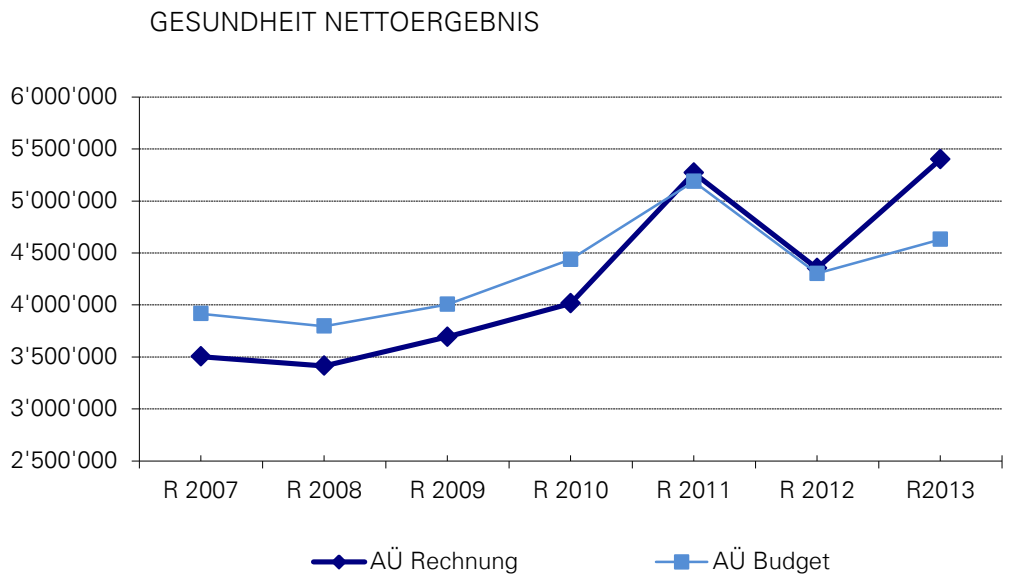
- **Wirtschaftliche Sozialhilfe**
  Die Nettokosten für die wirtschaftliche Sozialhilfe sind leicht angestiegen. Die Ursachen für eine Sozialhilfeabhängigkeit sind vielfältiger geworden und liegen nicht mehr an einer schlechten Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes. Risikofaktoren wie Krankheiten, Scheidungen oder schlechte/mangelnde Ausbildung werden immer wichtiger. Die Rückerstattungen durch die vorgelagerten Sozialversicherungen (Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Unfallversicherung) nahmen im Jahr 2013 erfreulicherweise wieder zu.

- **Alimentenhilfe und Kleinkinderbetreuungsbeiträge**
  Bei der Alimentenhilfe und Kleinkinderbetreuungsbeiträgen ist das erwartete Kostenwachstum aufgrund des neuen Jugendhilfegesetzes nur bei den Kleinkinderbetreuungsbeiträgen eingetroffen, dafür aber umso massiver. Die regierungsrätliche Verordnung über die Alimentenhilfe und die Kleinkinderbetreuungsbeiträge vom November 2012 war bei den Bemessungsgrundlagen äusserst grosszügig gestaltet und hat in ihrer Wirkung zu heftigen Protesten der Gemeinden geführt. Aufgrund dieser Entwicklung hat der Regierungsrat am 7. Januar 2014 Änderungen an der Verordnung vorgenommen. Mit sinkenden Kosten bei den Kleinkinderbetreuungsbeiträgen ist jedoch erst ab dem Jahr 2015 zu rechnen.

1.1.8 GESUNDHEIT

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	3'503'276	3'413'454	3'692'772	4'013'509	5'270'349	4'353'393	5'399'791
AÜ Budget	3'916'050	3'794'818	4'005'250	4'436'820	5'186'600	4'301'800	4'630'350

AÜ=Aufwandüberschuss



Wegen grosser Ungewissheit im Bereich der Pflegefinanzierung ist das Gesamt-Nettoergebnis um rund Fr. 770'000 schlechter ausgefallen als veranschlagt. Die einzelnen Abweichungen in den Konten sind auf das Pflegegesetz zurückzuführen und sind schwer budgetierbar. Grössere Abweichungen sind in nachfolgenden Bereichen entstanden:

- **Spitex-Verein**
  Der Voranschlag 2013 basierte auf dem prov. Budget 2013. Bereits das definitive Budget 2013 rechnete mit einem Defizit von Fr. 255'359. Die Abweichungen des provisorischen Voranschlags 2013 zum definitiven Budget 2013 sind wie folgt begründet: Löhne und Gehälter sind um rund Fr. 68'000 und Sozialversicherungsbeiträge um rund Fr. 17'000 angestiegen. Der Betriebsaufwand ist durch den Umzug in neue Büroräumlichkeiten um Fr. 10'000 höher ausgefallen. Der EDV-Aufwand lag um Fr. 16'700 über dem Budget. Zusätzlich erhöht sich das Defizit aufgrund geringerer Pflegeeinnahmen (weniger Einsätze) um Fr. 25'000.

- **Pflegefinanzierung Alters- und Pflegeheime**
  Die grösste Abweichung zeigt sich bei den Beiträgen bei Leistungen Langzeitpflege mit Leistungsvereinbarung. Seit der Eröffnung des Hauses A zeichnet es sich klar ab, dass mit der Erweiterung des Platzangebotes mehr Personen sich für einen Eintritt ins Alterszentrum Bruggwiesen entschieden haben und diese zudem mit einem höheren Pflegebedarf als erwartet eingetreten sind. Entsprechend sind die Beiträge Pflegefinanzierung ans AZB stetig gestiegen. Hinzugekommen ist eine massive Zunahme von temporären Aufenthalten im AZB nach Spitalaufenthalt, die sich auch in den Kosten niederschlagen.

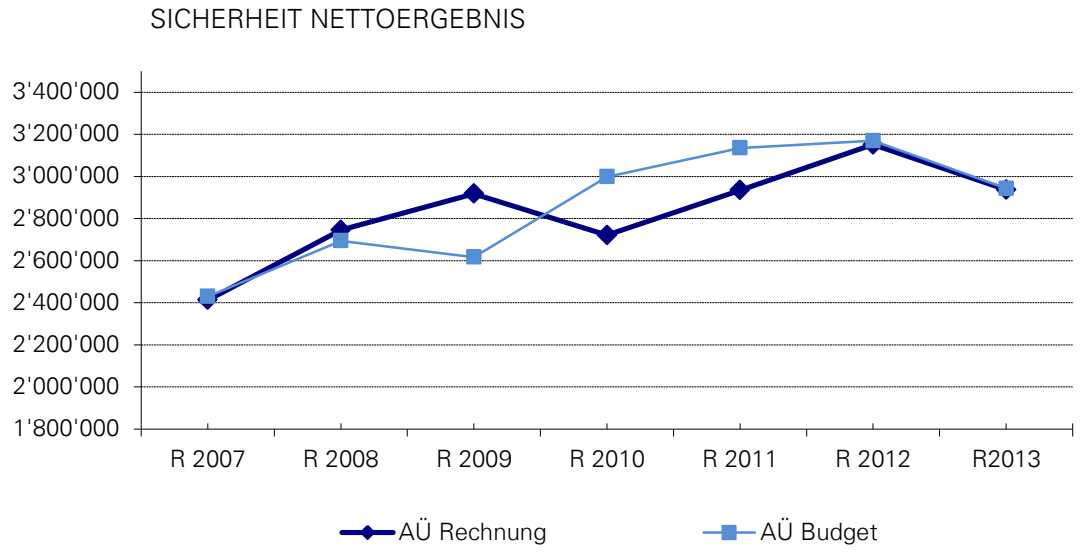
- **Entsorgung**
  Die Minderausgaben gegenüber dem Budget entstanden vor allem in den folgenden drei Konten; Besoldung, Altpapiersammlung und allgemeiner Sachaufwand mit rund Fr. 82'000. Der Personalwechsel, der Rückgang der Altpapiermenge und Optimierung der Logistikkosten an der Hauptsammelstelle sowie die kostengünstige Umsetzung von Projekten sind für die Aufwandminderung verantwortlich. Im Rahmen der Neubesetzung von Stellen in der Hauptsammelstelle mit jüngerem Personal konnten bei der Besoldung und den AHV-sowie Pensionskassenbeiträgen Minderausgaben von Fr. 51'000 erzielt werden.

  Die Mehreinnahmen von Fr. 30'000 bei der Hauptsammelstelle sind auf die intensive Betreuung und eine bessere Beratung zurückzuführen. Zudem ist mit den verlängerten Öffnungszeiten eine stetig zunehmende Besucherfrequenz zu verzeichnen.

1.1.9 SICHERHEIT

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	2'413'181	2'745'013	2'917'612	2'721'204	2'934'387	3'151'405	2'936'640
AÜ Budget	2'429'800	2'694'000	2'616'400	2'998'400	3'135'400	3'169'000	2'942'700

AÜ=Aufwandüberschuss



Die Jahresrechnung schliesst mit einer geringen Reduktion des budgetierten Aufwandüberschusses von rund Fr. 6'000 ab. Gesamthaft überstieg der Aufwand den budgetierten Wert um rund Fr. 67'600. Auf der Einnahmenseite waren Mehreinnahmen von rund Fr. 73'700 zu verzeichnen. Bei Betrachtung der Aufwandüberschüsse in den einzelnen Kontobereichen ist folgendes festzustellen:

- **Gewerbepolizei, Marktwesen**
  Auf der Aufwandseite waren unvorhergesehene Mehrkosten für die Verstärkung der Dachverstrebungen der 50 Marktstände von Fr. 9'180 zu verzeichnen. Da weniger Marktstände an Auswärtige vermietet wurden, waren rund Fr. 8'000 weniger Einnahmen zu verbuchen. Die Abweichung zum Budget beträgt total Fr. 17'500.

- **Hundewesen**
  Neu werden in diesem Kontobereich die Aufwendungen des Unterhaltsbetriebes für den Unterhalt der Hundeversäuberungsplätze, Robidog etc. intern mit Fr. 50'000 verrechnet. Deshalb präsentiert dieser Bereich erstmals ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis.

- **Stadtpolizei**
  Mit Ausnahme von höheren Besoldungskosten infolge Überschneidung eines Arbeitsverhältnisses sind keine wesentlichen Abweichungen beim Aufwand zu verzeichnen. Auf der Einnahmenseite sind rund Fr. 78'300 weniger Busseneinnahmen festzustellen, hingegen resultieren Mehreinnahmen bei den Rückerstattungen Dritter von rund Fr. 31'250. Im Ergebnis ist eine Erhöhung des Aufwandüberschusses von rund Fr. 16'600 gegenüber dem budgetierten Wert festzustellen.

- **Strassenverkehr**
  Die Einnahmen entsprechen ziemlich genau den budgetierten Werten. Der Aufwand konnte allgemein unter den budgetierten Werten gehalten werden. Es resultierte ein Mehrertrag von rund Fr. 12'600.

- **Öffentlicher Verkehr**
  Die effektiv durch den ZVV errechneten Beiträge fielen tiefer aus als der für das Budget relevante Wert. Ferner ist auf der Einnahmenseite der Beitrag der Eigentümerschaft Areal Oberkempttal an den Ruftaxibetrieb zu verzeichnen. Der Kontobereich schliesst mit einem um rund Fr. 21'700 geringeren Aufwandüberschuss als budgetiert ab.

- **Feuerwehr**
  Die Feuerwehr schliesst mit einer Reduktion des Aufwandüberschusses von Fr. 22'070 gegenüber dem budgetierten Wert ab. Die Besoldungen und Soldkosten für Ernstfalleinsätze fielen höher als angenommen aus. Dafür waren geringere Soldkosten für Übungen und weniger Kosten für Telefon und Funk zu verzeichnen. Auf der Einnahmenseite waren rund Fr. 63'000 mehr als budgetiert für Leistungen für Dritte (verrechenbare Leistungen) zu verbuchen.

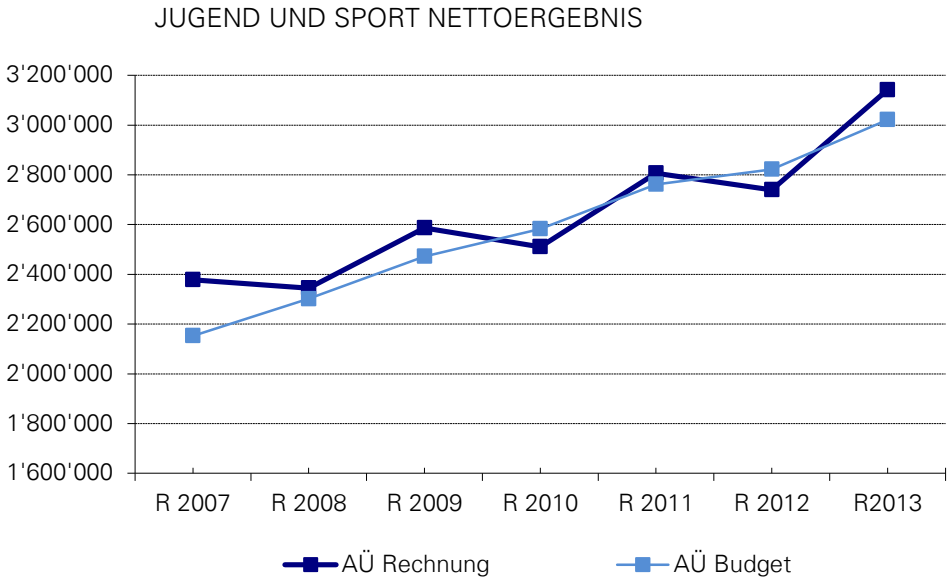
- **Zivilschutz**
  Der Bereich Zivilschutz weist ebenfalls einen reduzierten Aufwandüberschuss von Fr. 30'060 gegenüber dem budgetierten Wert aus. Der allgemeine Aufwand konnte in diversen Konten reduziert werden. Während der Anteil der Anschlussgemeinden aufgrund des geringeren Aufwandüberschusses niedriger ausfiel, waren auf der Einnahmenseite Mehreinnahmen von rund Fr. 14‘300 bei den Rückerstattungen zu verzeichnen.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

1.1.10 JUGEND UND SPORT

Nettoergebnis	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013
AÜ Rechnung	2'378'001	2'344'844	2'586'639	2'510'713	2'807'038	2'740'071	3'142'028
AÜ Budget	2'152'700	2'301'300	2'472'100	2'582'600	2'761'700	2'822'050	3'021'600

AÜ=Aufwandüberschuss



Das Gesamtergebnis der Abteilung Jugend und Sport weist einen gegenüber dem Budget um Fr. 120'000 höheren Nettoaufwand aus. Dieser Mehraufwand ist darauf zurückzuführen, dass bei den Kindertagestätten die personellen Abgänge nicht wieder sofort besetzt werden konnten und dadurch die Aushilfen wesentlich mehr zum Einsatz kamen.

- **KiTa Effretikon und Illnau**
  Einerseits musste der Deckungsbeitrag der Stadt erhöht werden, weil Kinder von Eltern mit tieferem steuerbaren Einkommen betreut wurden und damit die Elternbeiträge tiefer ausfielen als budgetiert. Andererseits ergaben sich beim Schuljahreswechsel zwischenzeitlich tiefere Belegungszahlen.

- **Sportzentrum**
  Die budgetierten Ausgaben für Arbeiten am Erlebnisbad und an den Sitzelementen Schwimmer- / Nichtschwimmerbecken konnten nicht eingehalten werden. Es waren mehr Spacht- und Sandstrahlarbeiten nötig als ursprünglich angenommen.

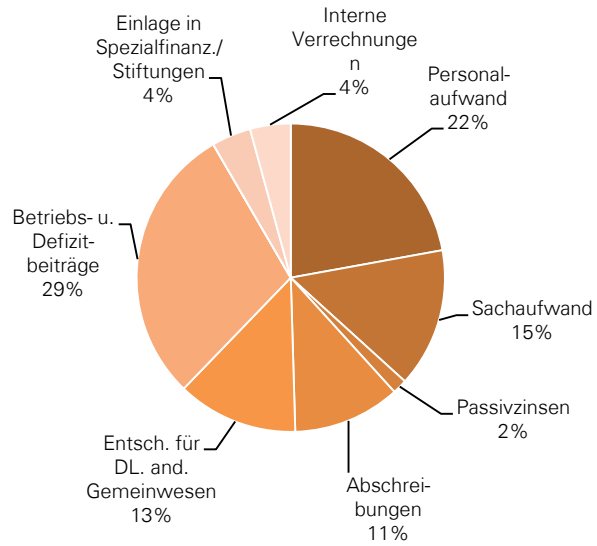
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

1.2 ARTENGLIEDERUNG

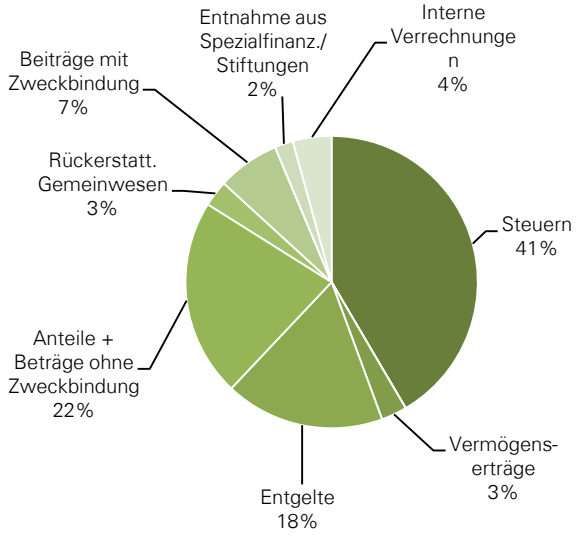
Gegenüber dem Voranschlag ergeben sich bei den Kostenarten folgende Abweichungen:

Artengliederung	R 2010	R 2011	R 2012	V 2013	R 2013	Differenz
Aufwand						
Personalaufwand	27'468'332	22'682'511	23'784'880	25'295'820	24'190'332	-4.4%
Sachaufwand	16'089'952	16'136'414	16'229'900	16'980'650	15'934'403	-6.2%
Passivzinsen	1'602'869	1'560'849	1'616'463	1'471'500	1'680'597	+14.2%
Abschreibungen	12'761'543	8'168'172	10'312'274	12'275'000	12'552'680	+2.3%
Entsch. für DL. and. Gemeinwesen	9'410'162	10'406'393	13'120'040	13'427'500	13'852'108	+3.2%
Betriebs- u. Defizitbeiträge	24'094'125	28'963'860	33'103'107	30'470'350	32'111'825	+5.4%
Durchlaufende Beiträge	32'976	0	0	0	0	
Einlage in Spezialfinanz./Stiftungen	1'740'727	5'219'005	1'378'911	3'777'800	4'673'076	+23.7%
Interne Verrechnungen	4'485'386	5'249'935	3'795'219	4'943'300	4'491'155	-9.1%
Total Aufwand	**97'686'071**	**98'387'138**	**103'340'794**	**108'641'920**	**109'486'176**	**+0.8%**
Ertrag						
Steuern	43'658'760	45'546'000	45'733'320	44'995'000	45'097'515	+0.2%
Regalien und Konzessionen	-82	7'903	7'400	8'800	7'337	-16.6%
Vermögenserträge	2'023'914	3'313'239	2'180'311	2'343'100	3'047'780	+30.1%
Entgelte	23'539'682	16'958'363	17'910'029	17'509'600	19'157'400	+9.4%
Anteile und Beträge ohne Zweckbindung	10'326'747	12'114'819	17'760'560	23'738'000	23'760'663	+0.1%
Rückerstattungen Gemeinwesen	2'898'085	3'053'088	2'969'277	2'915'000	3'127'389	+7.3%
Beiträge mit Zweckbindung	6'945'727	7'633'063	8'054'696	7'601'050	7'476'731	-1.6%
Durchlaufende Beiträge	32'860	0	0	0	0	
Entnahme aus Spezialfinanz./Stiftungen	6'950'745	662'419	2'500'000	2'440'620	2'200'000	-9.9%
Interne Verrechnungen	4'485'386	5'249'935	3'795'219	4'943'300	4'491'155	-9.1%
Total Ertrag	**100'861'824**	**94'538'828**	**100'910'812**	**106'494'470**	**108'365'970**	**+1.8%**
Aufwandüberschuss = - Ertragsüberschuss = +	**3'175'752**	**-3'848'310**	**-2'429'982**	**-2'147'450**	**-1'120'205**	

Zusammensetzung Aufwand 2013



Zusammensetzung Ertrag 2013



1.2.1 PERSONALAUFWAND (30)

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Budget um Fr. 1,1 Mio. tiefer ausgefallen, was einem Minderaufwand von 4.4 % entspricht. Entsprechend verringerten sich die Sozialleistungen. Bei den Pensionskassenbeiträgen (Artenkonti 3031) hat letztendlich auch günstigeres und jüngeres Personal zu den um rund Fr. 320'000 tieferen Kosten geführt. Die Lohnkosten für Verwaltungs- und Betriebspersonal liegen im Rahmen des Budgets. Für Aus- und Weiterbildung wurden über sämtliche Dienststellen weniger aufgewendet. Rund Fr. 80'000 geringere Kosten sind angefallen.

1.2.2 SACHAUFWAND (31)

Beim Sachaufwand konnten rund Fr. 1 Mio. gegenüber dem Budget eingespart werden (-6.2 %). Gespart wurde bei diversen Ausgaben. Für Verbrauchs- und Büromaterial (3100) wurden Fr. 60'000 weniger aufgewendet. Die Anschaffungen von Lehrmitteln und Schulmaterial (3108) fielen um Fr. 50'000 geringer aus. Bei den Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen (3110-3114) wurden über Fr. 150'000 weniger angeschafft. Die grösste Einsparung von knapp Fr. 700'000 weisen die Kosten für Dienstleistungen Dritter (3180), Gutachten und Honorare Dritter (3181) auf. Weiter wurde für den Unterhalt der Liegenschaften (3140+3141) insgesamt Fr. 300'000 weniger Mittel eingesetzt.

1.2.3 BETRIEBS- UND DEFIZITBEITRÄGE (36)

Bei den Betriebs- und Defizitbeiträgen ist ein Mehraufwand von Fr. 1,6 Mio. zu verzeichnen. Die Kosten der Pflegefinanzierung (Langzeitpflege und Akut-/Übergangspflege) sind gegenüber dem Budget um über Fr. 500'000 angestiegen. Diese Kosten gelten als gebunden und sind seit Inkraftsetzung des neuen Pflegegesetzes per 1. Januar 2011 durch die Gemeinden zu tragen. Der Anstieg seit 2011 ist beträchtlich und belastet den Gemeindehaushalt stark. Gegenüber dem Jahr 2012 sind die Kosten um Fr. 650'000, gegenüber dem Jahr 2011 sind sie um Fr. 1,2 Mio. angestiegen.

Der Spitexverein (701.3650.00) belastet die Rechnung mit einem ausserordentlichen Mehraufwand von rund Fr. 234'000.

Zudem fallen neu im Sozialbereich Kosten für Sonderschulheime (605.3650.00) an, welche gemäss Urteil des Verwaltungsgerichtes nicht mehr als Sozialhilfe oder Zusatzleistungen verbucht werden dürfen. Diese Versorgertaxen sind neu vollumfänglich durch die Gemeinden zu tragen. Die Kosten von total Fr. 236'000 sind nicht budgetiert worden und beinhalten die Versorgertaxen der Jahre 2011 bis 2013. Bei der Sozialhilfe sind die Sozialhilfeleistungen (3661-3667) um über Fr. 680'000 gegenüber dem Budget angestiegen. Davon sind rund Fr. 260'000 Mehrausgaben an Beiträge für die Kleinkinderbetreuung geleistet worden.

Die effektiven Sanierungsbeiträge der BVK sind durch Auflösung der vorhandenen Rückstellungen gedeckt worden, welche im 2012 gebildet worden sind. Die Rückstellung ist anhand der aktuellen versicherten Besoldung per 31. Dezember 2013 angepasst worden. Entsprechende Korrekturbuchungen sind im 2013 unter den Dienststellen auf den Artenkonten 3610 verbucht.

1.2.4 ENTGELTE (43)

Unter die Entgelte fallen sämtliche Gebührenerträge und Verkaufserlöse der Stadt. Die Gebühren der Spezialfinanzierungen Holzschnitzelheizung, Abwasser, Wasser und Kehricht (4343-4346) sind gegenüber dem Budget um total Fr. 360'000 angestiegen. Die Gebühren werden nach dem Verursacherprinzip erhoben. Wasser, Abwasser und Kehrichtmenge sind leicht angestiegen, was sich entsprechend auf die Gebührenerträge auswirkt. Ebenso konnten beim Holzverkauf an Dritte Fr.80'000 Mehreinnahmen generiert werden. Die Rückerstattungen Dritter (4360) sind um Fr. 500'000 angestiegen, wobei sich der Mehrertrag auf diverse Rückerstattungen verteilt. Beispielsweise sind mehr Rückerstattungen aus Versicherungsleistungen (Mutterschaftsentschädi-

gungen, Erwerbsausfallentschädigungen, Gutschriften für Einbruchschäden im Sportzentrum) erfolgt. Die Mietzins-Rückerstattungen der Fürsorgebehörde sind angestiegen, da mehr Mietobjekte direkt durch die Abteilung Soziales verwaltet werden.

Die Mehrausgaben bei der Sozialhilfe haben höhere Einnahmen bei den Rückerstattungen zur Folge. Bei den Ergänzungsleistungen sind Mehreinnahmen von rund Fr. 284'000 aus Nachlassrückforderungen und Nachzahlungen von anderen Sozialversicherungen eingegangen.

2. INVESTITIONSRECHNUNG

2.1 GESAMTÜBERBLICK

Im Rechnungsjahr wurden von den budgetierten Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen über Fr. 24,7 Mio. effektiv Fr. 21,8 Mio. getätigt. Die Umsetzungsquote der Nettoinvestitionen gegenüber dem Budget liegt bei 89 %. Von den Investitionen ohne Spezialfinanzierungen sind über 100 % umgesetzt worden. In der Regel wird mit einer Umsetzung von 70 % gerechnet (siehe dazu auch Integrierter Aufgaben- und Finanzplan 2015/2019 der Stadt). Diese unüblich hohe Umsetzungsquote hängt damit zusammen, dass der Kauf der Liegenschaft Kindertagesstätte Illnau über rund Fr. 2,6 Mio. direkt ins Verwaltungsvermögen erfolgt ist. Geplant und budgetiert war die Anschaffung im Finanzvermögen und späterer Überführung im 2014 ins Verwaltungsvermögen. Zudem waren Mehrkosten beim Sportzentrum angefallen, die einerseits aufgrund baulicher Verzögerungen erst im 2013 statt im 2012 angefallen und entsprechend tiefer budgetiert waren. Andererseits handelte es sich zu einem Teil der Mehrkosten beim Allwetterplatz um tatsächliche, gebundene Mehrkosten über Fr. 1 Mio., welche der Stadtrat am 21. März 2013 genehmigte.

Von den Nettoausgaben im Verwaltungsvermögen sind allein in die Sanierung des Sportzentrums 56 % - nämlich Fr. 12 Mio. - investiert worden. Für die Erweiterung des Alterszentrums und die Sanierung des Trakts 1981 wurden netto rund Fr. 1,8 Mio. aufgewendet. Damit sind die beiden Grossprojekte Sportzentrum und Alterszentrum im 2013 praktisch abgeschlossen.

Im Tiefbau wurden weitaus weniger Investitionen umgesetzt als budgetiert. Statt den budgetierten Ausgaben von Fr. 8,5 Mio. wurden lediglich Fr. 3,9 Mio. investiert. Bei den Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser sind lediglich 20 % der budgetierten Investitionen tatsächlich umgesetzt worden. Auch bei den Gemeindestrassen sind nur knapp die Hälfte der budgetierten Investitionen getätigt worden.

Investitionen Verwaltungsvermögen	**Rechnung 2013 Fr.**	**Differenz**	**Voranschlag 2013 Fr.**
Ausgaben	23'662'385.75	-14%	27'495'000.00
Einnahmen	1'823'851.45	-36%	2'839'900.00
Nettoinv. Gesamtgut	21'838'534.30	-11%	24'655'100.00
davon Pol. Gut (ohne SF)	21'105'240.40	2%	20'690'100.00
Selbstfinanzierung Investitionen Pol. Gut (ohne SF)	44.28%		39.12%

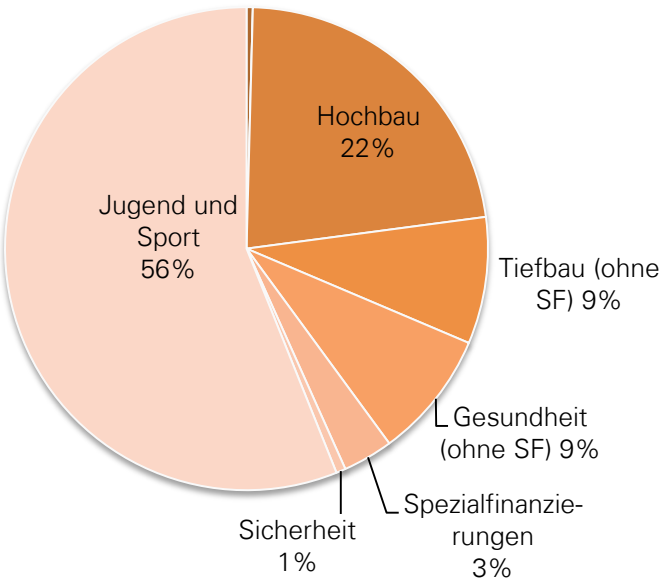
Der Selbstfinanzierungsgrad von 44 % entspricht Fr. 9,3 Mio. (Vorjahr: Fr. 8,1 Mio.) und zeigt auf, dass die Investitionen im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) im Rechnungsjahr nicht ausreichend durch selbst erwirtschaftete Mittel gedeckt werden konnten. Bereits im Vorjahr musste zusätzliches Fremdkapital von Fr. 10 Mio. aufgenommen werden. Im Rechnungsjahr wurde das Fremdkapital um Fr. 1 Mio. aufgestockt. An

dieser Stelle wird auf die Geldflussrechnung auf Seite 88 der Jahresrechnung verwiesen, welche den Geldfluss im Detail darstellt. Im Rechnungsjahr wurden Rückstellungen von insgesamt Fr. 7,9 Mio. vorgenommen, davon Fr. 4,4 Mio. in der Investitionsrechnung. In der Berechnung der Kennzahl Selbstfinanzierung bzw. Cashflow nach kantonalen Vorgaben werden die Rückstellungen nicht ausgeschlossen, weshalb sich die ausgewiesene Selbstfinanzierung inkl. Rückstellungen versteht.

2.2 NETTOINVESTITIONEN IM VERWALTUNGSVERMÖGEN PRO ABTEILUNG

Nettoinvestitionen	**Rechnung 2013**	**Differenz**	**Voranschlag 2013**
Verwaltungsvermögen	**Fr.**		**Fr.**
Präsidiales	91'619.90	8%	85'000.00
Finanzen	0.00	-100%	-225'000.00
Hochbau	4'909'160.15	17%	4'191'700.00
Tiefbau (ohne SF)	1'853'442.95	-48%	3'560'000.00
Gesundheit (ohne SF)	1'866'387.90	-42%	3'243'400.00
*Spezialfinanzierungen	733'293.90	-82%	3'965'000.00
Sicherheit	138'591.00	-37%	220'000.00
Jugend und Sport	12'246'038.50	27%	9'615'000.00
	21'838'534.30	**-11%**	**24'655'100.00**

*Wasser, Abwasser, Entsorgung (gebührenfinanziert)



3. BESTANDESRECHNUNG

3.1 GESAMTÜBERBLICK

Der Liquiditätsbestand per 31.12.2013 beträgt Fr. 8,1 Mio. (Vorjahr: Fr. 13,1 Mio.), was einer Abnahme im Rechnungsjahr um Fr. 5 Mio. entspricht. Obwohl im Rechnungsjahr ein ausserordentlich hoher Ressourcenausgleich von Fr. 22,2 Mio. per Ende Oktober aus dem Finanzausgleich ausgerichtet worden ist, weist die Liquidität per Stichtag 31.12. eine beträchtliche Abnahme aus. Dies hat damit zu tun, dass im Vorjahr 2012 Fremdkapital über Fr. 10 Mio. aufgenommen worden ist und die flüssigen Mittel dadurch per Ende 2012 einen höheren Bestand aufwiesen. Im Laufe des Rechnungsjahres ist dieses Fremdkapital für die Investitionen verwendet und aufgebraucht worden.

Das Reinvermögen verringerte sich weiter von Fr. -21,3 Mio. auf Fr. -30,3 Mio. Die Veränderung ist einerseits auf die hohen Investitionsausgaben im Verwaltungsvermögen zurück zu führen. Andererseits wurden wiederum Rückstellungen von insgesamt Fr. 4,4 Mio. (Vorjahr Fr. 7,5 Mio.) gebildet, welche hauptsächlich Schlussrechnungen der Grossprojekte Sportzentrum und Alterszentrum betreffen. Insgesamt Fr. 3 Mio. an Rückstellungen sind für die BVK-Sanierung vorgesehen. Diese Rückstellungen werden im 2013 sowie den Folgejahren für die effektiven BVK-Sanierungsbeiträge verwendet.

Die Bildung von Rückstellungen ist ein rein buchhalterischer Vorgang, welcher per Rechnungsabschluss keinen Einfluss auf die Liquidität hat.

	31.12.2013	Differenz in %	31.12.2012
Finanzvermögen	62'805'502.18	-8.35%	68'529'718.88
Fremdkapital	93'121'064.34	3.63%	89'863'017.27
Reinvermögen	**-30'315'562.16**		**-21'333'298.39**

3.2 SPEZIALFINANZIERUNGEN

Die Einlagen in Spezialfinanzierungen sowie deren Bestand zeigen folgendes Bild:

	Bestand 1.1.	Einlage	Entnahme	**Bestand 31.12.**
Wasser	-125'367.22	506'022.25		**380'655.03**
Abwasser	3'872'384.12	415'375.92		**4'287'760.04**
Schlammentwässerung	393'205.12	64'792.50		**457'997.62**
Entsorgung	2'609'310.53	163'450.68		**2'772'761.21**
Holzschnitzelheizung	306'554.05	23'434.35		**329'988.40**
	7'056'086.60	1'173'075.70	0.00	**8'229'162.30**

Der Bereich Abwasser setzt sich aus den Spezialfinanzierungen Kanalisation und Kläranlage zusammen.
Der Bestand der Spezialfinanzierung Wasser konnte durch die Gebührenerhöhung per 1. Januar 2012 innert zwei Jahren verbessert werden und weist per Ende Jahr ein Vermögen von Fr. 380'655.03 auf.

3.3 VORFINANZIERUNGEN

Im Rechnungsjahr erfolgte eine letzte Entnahme aus dem Vorfinanzierungskonto Sportzentrum über Fr. 2,2 Mio. Die Bautätigkeit begann im Sommer 2011. Die Entnahme erfolgte in der Höhe des Baufortschritts zur Deckung der ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen.

Sportzentrum

Jahr	Einlage (+) / Entnahme (-)			Bestand VF	
2011	+	Fr.	5'000'000		
2011	-	Fr.	300'000	Fr.	4'700'0000
2012	-	Fr.	2'500'000	Fr.	2'200'0000
2013	-	Fr.	2'200'000	Fr.	0

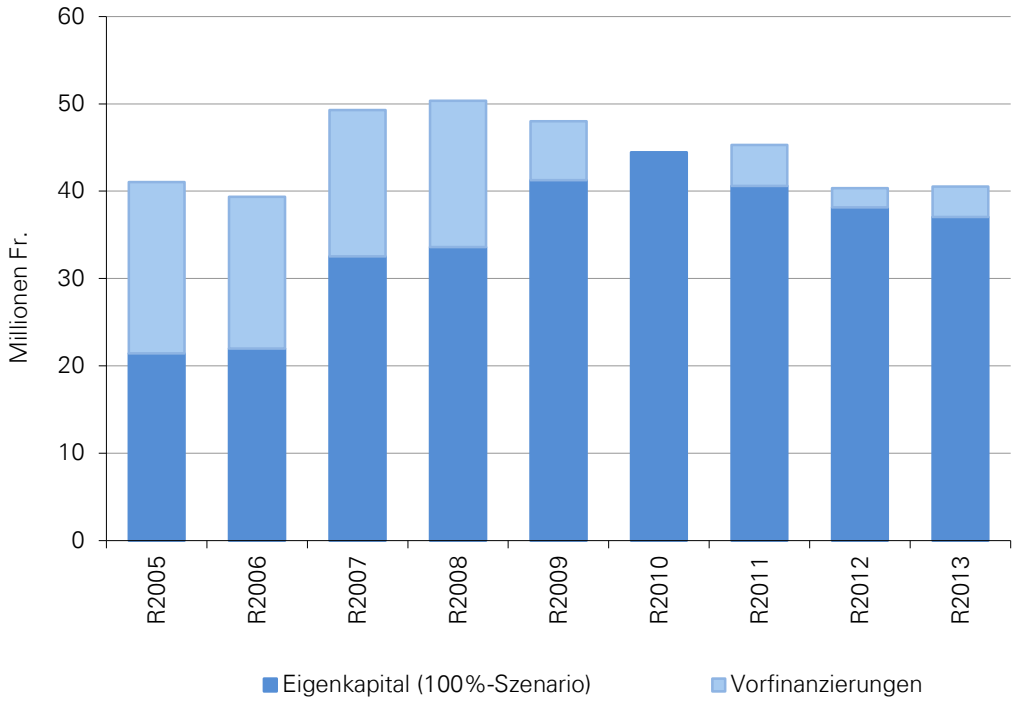
Neu wurde ein Vorfinanzierungskonto für den Erweiterungsbau der Schulanlage Hagen eröffnet. Im 2013 ist eine erste Einlage von Fr. 3,5 Mio. erfolgt. Der Betrag ist entsprechend budgetiert worden.

Erweiterung Schulanlage Hagen, Illnau

Jahr	Einlage (+) / Entnahme (-)			Bestand VF	
2013	+	Fr.	3'500'000	Fr.	3'500'000

3.4 EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital nimmt mit der Belastung des Aufwandüberschusses um Fr. 1'120'205.34 ab und weist per Ende Rechnungsjahr einen Bestand von Fr. 37'034'403.79 auf.



4. KENNZAHLEN

4.1 CASHFLOW

Der Cashflow weist den effektiv erwirtschafteten Überschuss im Politischen Gut (ohne Spezialfinanzierungen) aus:

	Rechnung 2013 Fr.	Differenz %	Voranschlag 2013 Fr.
Aufwand- / Ertragsüberschuss	-1'120'205.34	48%	-2'147'450
ordentl. Abschreibungen	6'965'197.88	3%	6'742'000
zusätzl. Abschreibungen	2'200'000.00	0%	2'200'000
Entnahme aus Vorfinanzierung	-2'200'000.00	0%	-2'200'000
Einlagen in Vorfinanzierungen	3'500'000.00	0%	3'500'000
Cashflow Politisches Gut	**9'344'992.54**	**15%**	**8'094'550**

Der ausgewiesene Cashflow zeigt auf, dass die Ausgaben der Laufenden Rechnung vollumfänglich durch eigene, liquide Mittel beglichen werden konnten. Zur Deckung der Ausgaben in der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens (ohne Spezialfinanzierungen) konnten die ausgewiesenen Fr. 9,3 Mio. verwendet werden. Es wird darauf hingewiesen, dass in der Investitionsrechnung Rückstellungen von Fr. 4,4 Mio. enthalten sind. Die Geldflussrechnung auf Seite 88 gibt detailliert Auskunft über den effektiven Finanzfluss. Aus betrieblicher Tätigkeit (ohne Rückstellungen) konnten rund Fr. 18,7 Mio. erwirtschaftet werden. Dieser Betrag reichte nicht aus, um die anfallenden Investitionen im Rechnungsjahr zu decken.

Um einen gesunden Finanzhaushalt ausweisen zu können, ist längerfristig ein Cashflow von mindestens 70 % anzustreben und zu halten. Die finanzpolitische Zielsetzung der Stadt wurde auf mindestens 75 % angesetzt. Dieser Wert konnte dieses Jahr, wie auch bereits in den Vorjahren aufgrund der hohen Investitionstätigkeit nicht mehr erreicht werden. Der Cashflow kann von Jahr zu Jahr stark schwanken. Die Kennzahl muss deshalb über mehrere Jahre betrachtet und beurteilt werden.

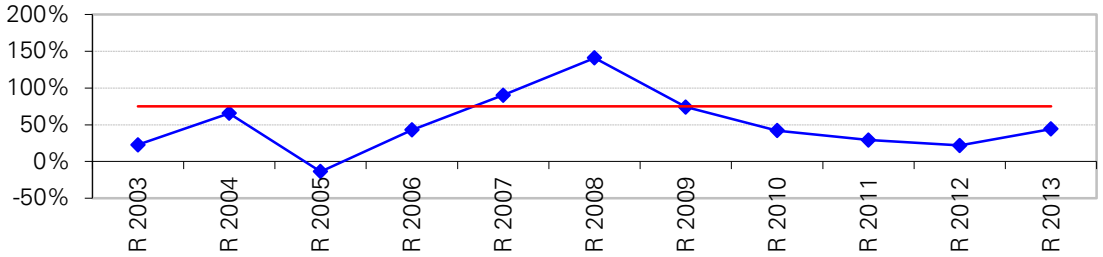
4.2 SELBSTFINANZIERUNGSGRAD

Diese Kennzahl zeigt den Grad der Finanzierung der Investitionen aus den selbst erarbeiteten Mitteln an. Im Vergleich über mehrere Jahre ist ersichtlich, ob die Investitionen finanziell verkraftet werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 % führt zu einer Neuverschuldung. Da die Kennzahl von einem zum anderen Jahr stark schwanken kann, ist sie immer über mehrere Jahre betrachtet zu beurteilen.

Wert 2013: **44.3 %**

Beurteilung:

Werte 80- 100 %	langfristig anzustreben (über 100 % = Schuldenabbau)
70 – 80 %	volkswirtschaftlich vertretbar
unter 70 %	grosse Verschuldung



Der Selbstfinanzierungsgrad ist in den letzten drei Jahren gesunken. Für einen gesunden Finanzhaushalt ist es erforderlich, dass der Selbstfinanzierungsgrad – nach der Investitionsspitze - in den Folgejahren wieder ansteigt und angehäufte Schulden zurückbezahlt werden können.

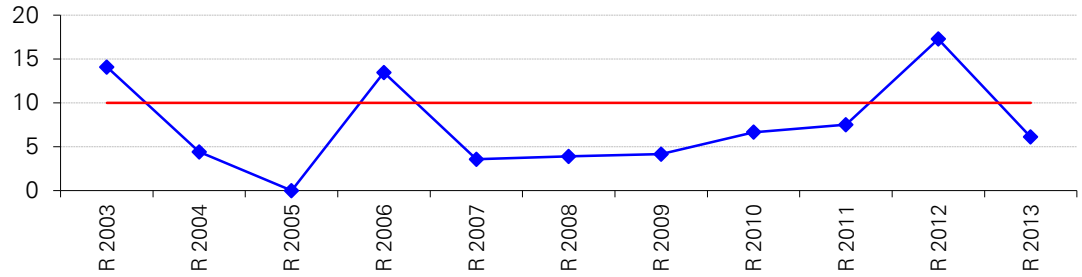
4.3 VERSCHULDUNGSGRAD

Der Verschuldungsgrad zeigt an, wie viele Jahre der aktuelle Cashflow erarbeitet werden müsste, bis die langfristigen Schulden getilgt wären

Wert 2013: **6**

Beurteilung:

bis 10 Jahre	kleine Verschuldung / Belastung erträglich
11 – 15 Jahre	mittlere Verschuldung / mittlere, tragbare Belastung
über 15 Jahre	grosse Verschuldung / hohe, kaum tragbare Belastung



Der Verschuldungsgrad weist darauf hin, dass der aktuelle Cashflow von Fr. 9,3 Mio. während über 6 Jahren erreicht werden müsste, um die aktuellen, langfristigen Schulden von total Fr. 57 Mio. zurückzuzahlen. Wie der Selbstfinanzierungsgrad ist auch der Verschuldungsgrad immer über einen längeren Zeitraum betrachtet zu beurteilen.

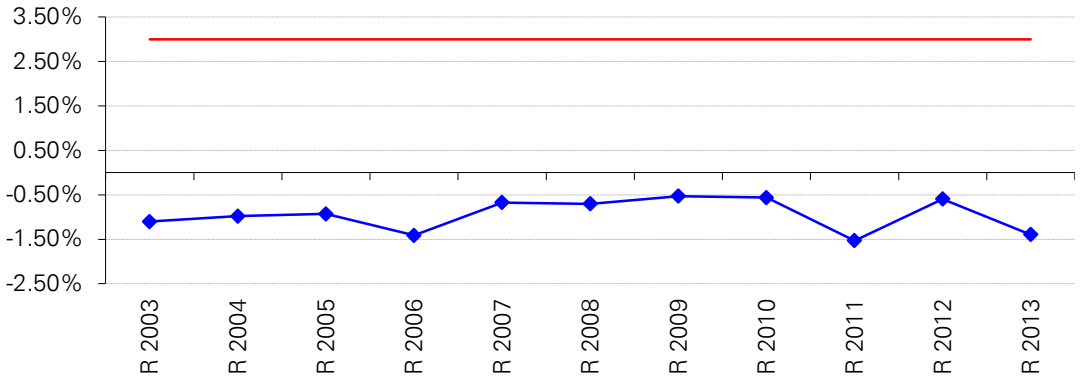
4.4 ZINSBELASTUNGSANTEIL

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Zinsdienst verwendet wird. Ein hoher Zinsbelastungsanteil deutet auf eine hohe Verschuldung hin. Im Vergleich über mehrere Jahre kann die Verschuldungstendenz erkannt werden.

Wert 2013: **- 1.4 %**

Beurteilung:

Werte bis 3 %	kleine Verschuldung / Belastung erträglich
3 – 6 %	mittlere Verschuldung / mittlere, tragbare Belastung
über 6 %	grosse Verschuldung / hohe, kaum tragbare Belastung



Das negative Vorzeichen weist darauf hin, dass die Vermögenserträge höher sind als die Nettozinsen. Dieser Wert ist als sehr gut zu beurteilen. Dank dem Anstieg des Finanzertrages und dem tiefen Zinsniveau ist der Wert trotz hohem Fremdkapital nach wie vor sehr gut.

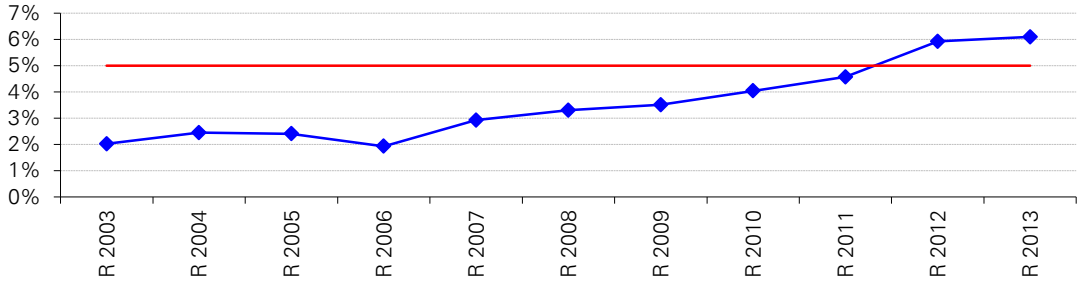
4.5 KAPITALDIENSTANTEIL

Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Kapitaldienst (Zinsen und Abschreibungen) aufgewendet wird. Ein hoher Kapitaldienstanteil weist auf eine hohe Verschuldung und/oder auf einen hohen Abschreibungsbedarf hin.

Wert 2013: **6.1 %**

Beurteilung:

bis 5 %	geringe Belastung
5 – 15 %	tragbare Belastung
über 15 %	kaum tragbare Belastung



Der ausgewiesene Wert weist darauf hin, dass die Belastung für Zinsen und Abschreibungen für die Stadt gut tragbar ist. Der leichte, aber stetige Anstieg widerspiegelt die Zunahme der Abschreibungen aufgrund der höheren Investitionen.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

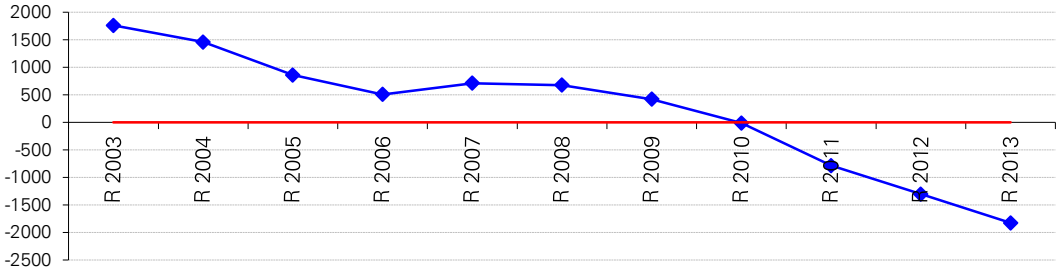
4.6 NETTOVERMÖGEN/NETTOSCHULD PRO EINWOHNER

Das Nettovermögen (+) bzw. die Nettoschuld (-) errechnet sich aus der Differenz zwischen Finanzvermögen und langfristigem Fremdkapital. Diese Kennzahl stellt die Beurteilungsgrösse für die Vermögenslage der Stadt dar und wird in Franken pro Einwohner ausgedrückt.

Wert 2013: **Fr. -1'829.--**

Beurteilung:

bis Fr. -1'000	kleine Verschuldung
Fr. -1'000 bis -3'000	mittlere Verschuldung
ab Fr. -3'000	grosse Verschuldung



Der aktuelle Wert weist darauf hin, dass das Finanzvermögen aktuell nicht ausreicht, um das Fremdkapital zurückzuzahlen. Die Nettoschuld hat sich in den letzten Jahren laufend verschlechtert. Der Grund liegt in den getätigten Investitionen. Mehrheitlich wurde ins Verwaltungsvermögen investiert und dadurch gleichzeitig das Finanzvermögen abgebaut. Die Kennzahl ist vergleichbar mit dem Reinvermögen unter Kapitel 3.1.

GESAMTBEURTEILUNG DER KENNZAHLEN

Sämtliche Kennzahlen haben sich aufgrund der hohen Investitionen in den letzten Jahren verschlechtert. Die Werte weisen darauf hin, dass bei den Investitionen Handlungsbedarf besteht. In Bezug auf die hohen Investitionen im Verwaltungsvermögen ist eine Verschlechterung beim Nettovermögen festzustellen. Per Ende Rechnungsjahr wird eine Nettoschuld von Fr. 1'829 pro Einwohner ausgewiesen. Gemäss den kantonalen Richtwerten liegt die Kennzahl zwar in einem vertretbaren Bereich. Langfristig sollte aber wieder gewährleistet werden, dass das Fremdkapital durch das vorhandene Finanzvermögen vollständig gedeckt werden kann.

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat, die vorliegende Jahresrechnung 2013 zu genehmigen.

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 6. März 2014

Stadtrat Illnau-Effretikon

Ueli Müller
Stadtpräsident

Peter Wettstein
Stadtschreiber

Versandt am: 12.3.2014

Referent:
- Philipp Wespi, Stadtrat Ressort Finanzen

Zustellung dieser Weisung an:
a. die Mitglieder des Grossen Gemeinderates (36) (mit Beilage Nr. 1)
b. die Mitglieder des Stadtrates (9)
c. die akkreditierten Medienvertretungen
d. die abonnierten Empfängerinnen und Empfänger von Geschäft
e. die Abteilung Präsidiales / Ratssekretariat (Verteilung via News

Beilagen:
1. Jahresrechnung 2013